

VERBANDSMITTEILUNGEN

Wahl der Landesvorsitzenden Nordrhein der DGAI und des BDA

Im Rahmen der 13. Mitteldeutschen Anästhesietage (MAT), am 15./16.09.2000 in Bielefeld fand am 16.09.2000 die Jahresversammlung der Landesverbände Nordrhein der DGAI und des BDA statt. Dabei wurden für die Amtsperiode 2001/2002 gewählt:

Für die DGAI

zum Landesvorsitzenden:

Prof. Dr. med. Jörg Busse
Chefarzt der Klinik für Anästhesie und
Operative Intensivmedizin
Städt. Klinikum Solingen
Gotenstraße 1
D-42653 Solingen

1. Stellvertreter:

Prof. Dr. med. Henning Harke
Chefarzt der Klinik für Anästhesie
Klinikum Krefeld
Lutherplatz 40
D-47805 Krefeld

2. Stellvertreterin:

Prof. Dr. med. Josefa Schreiner-Hecheltjen
Chefärztin der Abteilung für Anästhesie
Elisabeth Krankenhaus Essen
Moltkestraße 61
D-45010 Essen

Für den BDA

zur Landesvorsitzenden:

Dr. med. Renate Schäffer
Chefärztin der Abteilung für Anästhesie
Elisabeth Krankenhaus Rheydt
Hubertusstraße 100
D-41239 Mönchengladbach

1. Stellvertreter:

Dr. med. Ulrich Zaune
Chefarzt der Abteilung Anästhesie
Evangelisches Krankenhaus Düsseldorf
Kirchfeldstraße 40
D-40217 Düsseldorf

2. Stellvertreter:

Dr. med. Burkhard Liebald
Niedergelassener Anästhesist
Praxis für ambulante Operationen
Kölner Straße 120
D-51379 Leverkusen.

Steuersenkungsgesetz: Praxisverkauf ab 2001 wieder steuerbegünstigt

Die bis Ende 1998 bestehenden Steuervorteile für Gewinne bei Aufgabe einer Praxis werden ab dem 01.01.2001 wieder wirksam. Der Hintergrund ist, daß

Freiberufler bei Beendigung ihrer Tätigkeit den Erlös aus dem Verkauf des Betriebes (hier: Arztpraxis) in der Regel für die Altersversorgung einplanen. Kolleginnen und Kollegen, die derzeit planen, ihre Praxis abzugeben, sollten vor allen anderen Verhandlungen deshalb zunächst mit ihrem Steuerberater sprechen, um keine wirtschaftlichen Nachteile zu erleiden.

E. Mertens

Personalia

Prof. Dr. Dr. h.c. *Gunter Hempelmann*, Direktor der Abteilung Anaesthesiologie und Operative Intensivmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen, wurde am 21.09.2000 von der Tschechischen Gesellschaft für Anästhesiologie, Wiederbelebung und Intensivmedizin im Rahmen ihres Jahreskongresses zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

EBM 2000 plus: Das Ende der fachärztlichen Palliativmedizin

Der „neue“ EBM, welcher derzeit von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) vorbereitet und in die Verhandlungen mit den Krankenkassen eingebracht wird, bedeutet für niedergelassene Fachärzte, die im Bereich der Palliativmedizin tätig sind, den wirtschaftlichen Ruin, wenn er in dieser Form umgesetzt wird. Der gesetzliche Auftrag einer Aufgliederung der ambulanten Versorgung in einen hausärztlichen und einen fachärztlichen Bereich wird dort so interpretiert, daß die Betreuung von Pflegebedürftigen und Patienten in ihrer letzten Lebensphase grundsätzlich eine hausärztliche Aufgabe ist. Entweder ist der KBV nicht bekannt, wie viele Fachärzte derzeit in Hospizen, Pflegeheimen und häuslicher Umgebung ihre Patienten qualifiziert betreuen, wobei es sich nicht nur um Schmerztherapie, sondern auch um andere palliativmedizinische Maßnahmen handelt, oder aber es ist gezielte Absicht, die Fachärzte aus diesem Versorgungsbereich herauszudrängen. Während für den Hausarzt in diesem Versorgungsbereich mehrere neue Leistungsziffern geschaffen wurden, muß sich der Facharzt lediglich mit einer Gebühr für den Hausbesuch begnügen, für die man heutzutage nicht einmal einen Installateur ins Haus bekäme. Unabhängig von diesem Skandal ist das „neue“ schmerztherapeutische Kapitel ein reines, wenig von Sachkunde geprägtes Kapitel, welches ausschließlich die immer mehr in den Hintergrund tretende Blockadetherapie abbildet. Die realiter täglich bei Schmerzpatienten durchgeführten zeitintensiven Betreuungsleistungen sind der KBV offensichtlich unbekannt und bleiben daher unberücksichtigt. Bisher hat es die KBV auch nicht für nötig befunden, ihr Informationsdefizit auf diesem Gebiet durch ein Gespräch mit den schmerztherapeutischen Verbänden aufzuholen.

E. Mertens